Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

56. Heimkehr aus der Gefangenschaft

urn:nbn:de:bsz:31-31843

Visual Library

nig gebracht wurden, ward unter allen niemand erfunden, der dem Daniel und seinen Freunden gleich wäre, auch waren sie klüger und verständiger, als alle Sternseher und Weisen im ganzen Reiche. Daniel gewann durch seine Aufführung die Gunst aller Leute, die mit ihm umgiengen, und gelangte an dem Hof der Könige in Babel zu großer Ehre und Macht. Er wurde zuletzt Statthalter über den dritten Theil des Königreichs. Aber in aller seiner Hoheit vergaß er sein armes Vaterland, und seine unglücklichen Landsleute nicht. Nein, er trauerte mit ihnen, er betete für sie, er tröstete sie mit Rath und That, und dachte unaufhörlich nach, was noch ihr künftiges Schicksal seyn würde. Denn er konnte den Gedanken nicht fassen, daß Gott das Volk auf immer verlassen habe, an welchem er, so lange Jahrhunderte hindurch, seine besondere Vorsehung bewiesen hatte. Auf gleiche Weise wurden zwei andere Juden, Esra und Nehemias, nach und nach angesehene und glückliche Männer. Zwar wie konnte ein Herz glücklich seyn, das Tag und Nacht an Jerusalem und an die vorigen Zeiten dachte?

56.

Heimkehr aus der Gefangenschaft.

Man muß den Juden in ihrer babylonischen Gefangenschaft zum Lobe nachsagen,

daß sie von dieser Zeit an den Götzendienst verabscheuten, obgleich sie unter Götzendienern wohnten. Sie bereueten ihre Sünden und trauerten und beteten. Sie hätten jetzt gern in Jerusalem ihrem Gott gedient.

Auch weckte Gott wieder Propheten in der Gefangenschaft, zum Trost. Sagt nicht einer von ihnen:

„Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält meine Rechte und thut recht und wohl, so soll er nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretungen, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. — Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr: und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?"

Ferner:

„Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten; und will ihrer pflegen, wie es recht ist,"

und sah nicht Daniel, daß einer kam in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn? Dem ward gegeben Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker dienen sollten ohne Aufhören.

Aber sie waren so zerstreut und hülflos und die Chaldäer, ihre Sieger, waren ein so mächtiges und furchtbares Volk, daß vor Menschen Augen an keine Rettung zu denken war. Schon mancher war in dem langen Elend

gestorben, der sein Vaterland nimmer sah. Mancher war schon in dem fremden Lande geboren, und aufgewachsen, der Jerusalem nur vom Hörensagen kannte, und zu allen Schrecknissen für manchen von ihnen kam zuletzt auch noch ein furchtbarer Krieg in das Land. Man weiß, was ein Krieg in einem Lande ist. Aber wie ist oft Gott so nahe, wenn er so ferne scheint? Wie zagt und zittert oft der Mensch vor seinem nahen Heil? Cores, der Perser König, der auch Cyrus heißt, brach mit seinen tapfern Persern unversehens in das Land. Er belagerte Babel, die stolze Stadt, in welcher der Chaldäer hauste und eroberte sie. Also wurden die Juden Gefangene und Unterthanen der Perser. Aber sogleich im ersten Jahr seiner Regierung, was that der König Cores? Er gab Befehl, daß der Tempel Gottes in Jerusalem wieder sollte gebaut werden: „Und wer nun seines Volks ist, sagte der König, mit dem sey sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem und baue den Tempel seines Gottes!" Also gab der König den Juden die Erlaubniß, wieder heim zu ziehen in ihr Vaterland, und sie erhielten von den Leuten, von welchen sie weggezogen, Silber und Gold, Gut und Vieh aus freiem Willen als Steuer zum Tempelbau. Ja, der König gab ihnen alle silbernen und goldenen Gefäße wieder, fünftausend, vierhundert an der Zahl, welche der Chaldäer hatte weggeführt aus dem Tempel. Da richteten alle Trauernden wieder ihre Häupter auf, die

Jerusalem im Herzen trugen, und freudige Prophetenstimmen wachten wieder auf.

„Jauchzet ihr Himmel, denn der Herr hat es gethan; jauchze du Erde, und frohlocket ihr Berge und Wälder, denn der Herr hat Jakob erlöset und ist in Israel herrlich." — „Jerusalem, erhebe deine Stimme mit Macht! Sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott!"

Aber es giengen bei weitem nicht alle zurück, denen Cores dazu die Erlaubniß gab. Viele waren in dem Lande ihrer Gefangenschaft bereits angesessen und begütert. Nur vierzig bis fünfzig Tausend waren es, die anfänglich die Wallfahrt in das Vaterland antraten, Serubabel hieß ihr Anführer, und später erst kamen andere nach.

57.

Kümmerliche Zeiten.

Also waren jetzt wieder so viel Juden, gleichsam ein neuer Anflug, in der verödeten Heimath. Aber es gehörte eine große Liebe zu dem vaterländischen Boden und ein großes Vertrauen auf Gott dazu, daß sie nicht vor Betrübniß und Muthlosigkeit vergiengen, als sie an dem Ziel ihrer Reise und ihrer langen Sehnsucht waren. Die Wohnsitze ihrer Väter, Jerusalem die schöne Stadt und ihr berühmter Tempel lagen noch von der Zerstörung her